

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. Juli

1918.

Nr. 159

Rücktritt Kühlmanns.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Stabs Hauptquartier, 9. Juli. Amil. WTB. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich des La Bassée-Kanals wurden mehrfach wiederholte feindliche Teilangriffe, auf dem Südufer der Somme Verstärkungen abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb auf diesen Abschnitten lebhaft und nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweilig große Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Autheil und Südwestlich von Royon haben sich seit heute heftige Angriffe der Feinde entwickelt. Am Walde von Bi. ers. Estereis scheiterten Teilangriffe der Franzosen in unserem Kampfgelände.

Gebern wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Billik erlangte seinen 23. und 24., Leutnant Friedrich seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seetrieg.

17 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 8. Juli. WTB. Amilich wird mitgeteilt: Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England 17 000 BRT. feindlichen Handelsschiffstannus versenkt. Der Hauptanteil an diesem Erfolg hat das von Kapitänleutnant Kabeau (Kulhardt) befehligte Boot, das an der Ostküste Englands 8 Dampfer, zum größten Teil aus gesicherten Geleitzügen heraus versenkte. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berichtung eines 16 000 Tonnen-Dampfers.

Hong, 8. Juli. Reuters meldet aus Washington: Das Marineministerium teilt mit, daß das Transportschiff „Covington“ (es ist der ehemalige Dampfer „Cincinnati“ der Hamburg-Amerikanerlinie mit einem Inhalt von 16 339 Tonnen) auf der Rückreise nach den Vereinigten Staaten Montag nacht in der Kriegzone versenkt wurde. Sechs Mann der Besatzung wurden vermißt. Reisende waren nicht an Bord. Die „Covington“ trieb bis Dienstag. Ein Unterseeboot wurde nicht gesehen.

Nachklänge zum Gesandtenmord. Straßenkämpfe in Moskau.

Das Dunkel, das über dem russischen Chaos in der letzten Zeit lag, hat der Nordanklass auf den deutschen Gesandten blitzschnell erleuchtet. Der Mord war das Feuerzeichen zu einem Aufstande der linken Sozialrevolutionäre gegen die Sowjets. Wälder politischer Fanatismus ist zum Ausbruch gekommen, die Terroristen haben sich offen zum Mord bekannt und wehren sich in ihren Quartieren mit Maschinengewehren und Handgranaten gegen die Angreifer. Aus den vorliegenden Nachrichten kann man erkennen, daß die Bolschewikeregierung die Oberhand behalten hat und mit aller Energie nach den Mördern jagdet. In der Hauptsache war ja der Gesandtenmord gegen ihre Regierung gerichtet.

Moskau, 8. Juli. WTB.

In Moskau ist der

Belagerungszustand erklärt

worden. Die gestern Nacht von den linken Sozialrevolutionären besetzte Telefon- und Telegraphenstation ist von den Bolschewisten einige Stunden später zurückerobert worden. Die in ihren Quartieren mit Artillerie beschossenen linken Sozialrevolutionäre haben im Laufe des Tages Parlamentäre geschickt. Die Bolschewiki haben bedingungslos Unterwerfung gefordert. Die Sozialrevolutionäre sollen sich auch mit der Aufforderung zum Streik an die Eisenbahner gewandt haben. Sie haben anscheinend eine Abgabe erhalten. Gerüchte, daß in Petersburg, Jaroslaw und anderen Städten der Aufstand losgebrochen sei, werden von der Regierung als unbegründet bezeichnet. Nach

einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der linken Sozialrevolutionäre, worunter sich Spilidonowa befindet, zugestanden, daß das Attentat mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden ist, um den Druzh des Brester Friedens zu erzwingen. Soweit bisher feststeht, haben das Attentat und die seitens der Gegenrevolutionäre ausgegebene Parole „Krieg gegen Deutschland“ diesen viele Anhänger und Helfer absperrig gemacht. Indessen steht begründete Aussicht, daß die Bolschewiki der Lage in Moskau Herr werden.

Die über den Gesandtenmord angestellte Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Verbrechen offenbar von langer Hand vorbereitet worden ist. Der ungarische Graf Robert Mirbach wurde nämlich vor ungefähr 4 Wochen als Bewohner eines Hotels, in dem eine schwedische Wittfrau in angeblich gegenrevolutionärem Zusammenhang Selbstmord verübt hatte, verhaftet. Er war wie die übrigen festgenommenen Hotelbewohner völlig unschuldig, indessen blieb er, während die anderen freigelassen wurden, verhaftet. Die ganze Angelegenheit ist höchst wahrscheinlich von Mitgliedern der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution kürzlich geschaffen worden, um einen Vorwand zu haben, zu dem Gesandten vorbringen zu können.

Berlin, 8. Juli.

Der sozialrevolutionäre Putsch in Moskau hatte zunächst einen größeren Umfang angenommen, und an verschiedenen Stellen der Stadt ist heftig gekämpft worden. Nach den neuesten Nachrichten sind die Bolschewisten Herren der Stadt und haben den Putsch niedergeschlagen. Das Komitee der Sozialrevolutionäre, zu dem die Mörder des Grafen Mirbach gehörten, verteidigt sich weiter im verbarrikadierten Stadttheater. Die Sozialrevolutionäre haben zu den Truppen der Bolschewisten Parlamentäre entsandt und ihnen unter günstigen Bedingungen ihre Übergabe angetragen. Die Sowjetregierung hat dies abgelehnt und verlangt bedingungslose Übergabe sowie die schärfste Bestrafung der Mörder. Die sozialrevolutionären Führer haben erklärt lassen, daß Graf Mirbach ermordet worden sei, um damit den Frieden von Brest-Litowsk hinfällig zu machen.

Berlin, 8. Juli.

Wie das „Berliner Tageblatt“ noch erzählt, hat sich ein Mitglied der bolschewistischen Regierung im Hause der deutschen Gesandtschaft in Moskau erkrankt zum Beweise dafür, daß die Regierung die Bürgschaft für die Sicherheit des deutschen Gesandtschaftspersonals übernimmt. Die Kaiserregierung scheint auch vorzuziehen, aus Anlaß der Ermordung des Gesandten eine Sondergesandtschaft nach Berlin zu schicken, doch steht darüber noch nichts fest.

Berlin, 8. Juli.

Wie Havas aus Petersburg meldet, antwortete Kerenski auf die Frage, was er über die Ermordung des Grafen Mirbach denke, den Zerkungen, er bedauere jeden Mord, aber er freue sich über den Tod des Grafen Mirbach, der für Rußland ein glückliches Ereignis sein werde, denn er bedeute die Wiedergeburt des Landes. Kerenski fügte hinzu, von Moskau werde eine gegen Deutschland gerichtete Bewegung ausgehen, denn es sei g. w. daß die Deutschen Moskau besetzen würden. Mirbach sei der wirkliche Herrscher von Rußland gewesen und er habe sich so gut mit Lenin und Trotzki verstanden, daß er es nicht nötig gehabt habe, die deutschen Truppen herbeizurufen.

Moskau, 8. Juli. WTB.

Pravda veröffentlicht über die Ermordung des Grafen Mirbach einen Aufruf, in dem unter anderem folgendes gesagt wird: Gegen 3 Uhr nachmittags sind zwei Agenten des russisch-englisch-französischen Imperialismus zum deutschen Gesandten Grafen Mirbach auf Grund eines gefälschten Unterschrift des Genossen Djerzinski mit falschen Beglaubigungspapieren vorgebrochen und haben unter dem Schutze dieses Dokuments den Grafen Mirbach ermordet. Einer dieser Hallunken, die diese provokatorische Tat begangen haben, die schon seit langem und verschiedentlich in der Sowjetpresse mit der Beschuldigung der Monarchisten und Gegenrevolutionäre in Zusammenhang gebracht worden ist, ist nach den vorhandenen Nachrichten ein linker Sozialrevolutionär, ein Mitglied der Kommission von Djerzinski, der sich verächtlicher Weise vom Dienste der Sowjets los sagte und zum Dienst von Lenin überging. Die Rußland in einen Krieg zu verwickeln trachten und damit die Wiederherstellung der Regierung der Outabesiger und der Kap-

talisten sichern wollen. Rußland befindet sich augenblicklich durch die Schuld von Halunken aus den Reihen der Linken Sozialrevolutionäre, die sich auf den Weg Sozialismus und seiner Genossen verziehen ließen, auf Hoarobrette vor einem Kriege. Schon der erste Schritt der Sowjetregierung in Moskau zur Ergreifung des Mörders und seiner Helfershelfer wurde von den Linken Sozialrevolutionären damit beantwortet, daß sie einen Aufstand gegen die Sowjetregierung begannen. Sie besetzten zeitweilig das Kommissariat von Djerzinski, verhafteten den Vorsitzenden Djerzinski, das Mitglied Lajz des Kommissariats und die hervorragendsten Mitglieder der russischen kommunistischen Partei (Bolschewiki). Die Linken Sozialrevolutionäre bedrückten sich sodann der Telegraphenstation und begannen eine Reihe militärischer Handlungen, in denen sie mit bewaffneten Kräften einen kleinen Teil Moskaus besetzten und die Sowjetautomobile abzufangen begannen. Die Sowjetregierung hat als Geiseln alle im Großen Theater befindlichen Delegierten des fünften Kongresses der Sowjets aus den Reihen der Linken Sozialrevolutionäre festgehalten und alle Maßnahmen getroffen, um die Pläne der Weißen Gardeisten sofort zu unterdrücken und zu liquidieren. Alle, die den Wahnsinn und die Verbrechen einsehen, wodurch Rußland jetzt in einen Krieg verwickelt würde, unterstützen die Sowjetregierung. Daran, daß der Zustand schändlichst liquidiert wird, besteht auch nicht der leiseste Zweifel. Alle auf Ihren Posten! Alle zu den Waffen! Nieder mit den Dienern der Weißen Garde!

Die Hege gegen das österreichische Kaiserhaus.

Seit dem Scheitern der Dvaer-Offensive waren im Publikum Gerüchte lebhaft, die sich gegen Mitglieder des Kaiserhauses, insbesondere gegen die Person der Kaiserin richteten. Es wurde behauptet, daß die Kaiserin die Verwendung von Gas und Gasgranaten gegen die Italiener verboten und überhaupt zum Vorteil der Italiener in die Kriegführung eingegriffen habe. Gegen diese und ähnliche unzulässige Anschuldigungen, deren Ziel kein anderes ist, als das Vertrauen in das österreichische Herrscherpaar zu erschüttern und so indirekt Oesterreich zu verwickeln und zu schwächen, wandte sich in der von uns bereits kurz erwähnten großen Kundgebung des christlichen Wiens in der Volkshalle des Rathauses Ehefedeaktor Dr. Funder von der Wiener „Religionspost“. Er betonte einleitend die engen Zusammenhänge zwischen der Dynastie und den Vätern der Monarchie und erklärte: Wer die Krone schätzt, der schätzt Oesterreich, wer die Krone anrührt, der rührt Oesterreich an, wer Liebe und Vertrauen zur Krone und Dynastie in Oesterreich zerstören könnte, der würde Oesterreich zerstören. (Stimmliche Zustimmung.) Dann ging er auf Einzelheiten der namentlich gegen die Kaiserin Jula betriebenen Hege ein und führte dabei u. a. folgendes aus:

Herrmann Bah: sagte vom Wiener, er pflege immer zu schimpfen, „wer in Wien nicht schimpft, ist kein gebildeter Mann“. In der Wiener schimpft, wo es nicht und mitunter auch nicht. (Heiterkeit.) Aber er verheimlicht nicht (Sehr richtig! Stimmliche Zustimmung), und gällige Verleumdung ist es, was täglich jetzt von geschäftigen Erfindern erzeugt, die die Gassen hinausgetragen wird — deshalb weil man dem Oesterreicher seinen Zusammenhalt mit der Dynastie verleiden will!

Soll ich diese Versammlung beschämigen, indem ich alle die verächtlichen Gerüchte aufzähle, denen nichts erhaben, nichts heilig, nichts rein genug ist, um es nicht in den Staub zu zehen? Die halb den Widsinn — zeigen Sie, man muß einmal deutsch reden (Bravo! Bravo!) — ansprechen, es gebe irgend jemanden, der die Verwendung von Gasbomben oder von Flammenwerfern gegen die italienischen Schützengräben verboten (Heiterkeit) oder den Befehl gegeben habe, die italienischen Kriegsgefangenen mit Vorzug zu behandeln, während unsere Gefangenen in Italien schlecht behandelt werden, oder eine Dame habe interniert werden müssen, weil man angeblich bei einer Kelle in die Schweiz militärische Pläne bei ihr entdeckt habe, oder daß schon ein Attentat geplant und deshalb sieben Verhaftungen notwendig gewesen seien. Ich erwähne diese aus dem Blauen ersundenen Ausstellungen nur beiläufig. Sie alle tauchen in verschiedenen Veränderungen auf, unsäglich, wie ein Schatzen, und wenn man heute eine von diesen Lügen ergreift und tuschlägt, morgen sind schon wiederum zwei neue da. (Zwischenruf: Zehne! Es ist zu dumm — Heiterkeit), ebenso verwegene wie ihre Vorgängerin. Aber auf zwei Ausstellungen will

Einigen-Geld: für die einpaß. Teile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Winkung 12 Vig. bei mehrmaliger ausjprechend Nebell.

Verlagspreis 10 Pfennige. Postkonti 1110 Stuttgart.

erfuchten, die beiden zuletzt in sinkendem abo der Marine. der Entente. Die „Worming“ in Petersburg 1866. Alle Proteste. Die Kämpfe in schewiki verlaufen. Vertica. wird verlobt: Pflicht des Monte an. Siebenmal Nr. 79 im je dessen Angreif- lichtig in seine Ged- schommandant der an der Spitze Sonst im Südwesten in Albanien ging ad unteren Vojusa der. Wir nahmen erungen gegen die es Generallstabs.

8. Juli. sch wird mitgeteilt: La Bassée-Kanals. und Donnerd. ag. g. Nagold. (Karl Götter) Nagold.

gold. mittag ist die. rwaltung.

nde. vorlichen und in der ersten Dision vor in Hienkeru schloer, und entrollen, He weithin hst- ungsbad für uses

Nagold. standtslehre. legu können in der der „Traube“ werden. gsooH Hardy are, Konstanz.

obst- zum 15. Juli. ushäuser des jst obstes bestimmt stimeagen sind die ei mir anzumelden. gi 5 Mark p. werden gestellt. Aufhäuser bronn.



ich hier zu sprechen kommen, weil sie am hartnäckigsten sich in der Öffentlichkeit behaupten und vielleicht auch von Günstlingen geglaubt werden. Die eine betrifft die beiden Brüder der Kaiserin, die Prinzen Sigismund und Franz Kaiser von Parma, die sich im Auslande befinden. Drei Brüder der Kaiserin dienen bekanntlich in der österreichisch-ungarischen Armee. Ich siehe hier, von niemandem beauftragt oder gebeten, sondern nur als ein einfacher freier Mann (großer Beifall), dem aber die Sitze rot wird, wenn er sieht, wie man der Wahrheit Gewalt antut. Es ist nicht wahr, daß die beiden Prinzen sich bei Beginn des Krieges auf Seiten Frankreichs geschlagen hätten, um gegen die Mittelmächte zu kämpfen, sondern wahr ist, daß die beiden Prinzen bei Ausbruch des Weltkrieges um Aufnahme in das österreichische Heer gebeten haben (Hört! Hört!), aber diese Aufnahme nicht erhielten und sich darauf dem Lebenswerke des „Roten Kreuzes“ in Genf zur Verfügung stellten. Es ist nicht wahr, daß die beiden Prinzen einmal oder öfter dann später im Kriegesverlaufe aus dem Auslande zu ihrer Familie nach Österreich herübergekommen sind und mit dieser Zusammenkünfte in Steiermark oder sonstwo pflegten. Sondern die Wahrheit ist, daß sie nur deshalb zweimal auf kurze Zeit in Österreich, ohne ihre Familie aufzusuchen, waren, weil sie Graf Czernin gerufen hatte (Hört! Hört!), da er sie für geeignet befunden hatte, sie mit Bemühungen für die Wahrung des Friedens zu betrauen. Es war nicht ihre Schuld, daß die Feinde diese Bemühungen zurückgewiesen haben, so wie sie bisher alle Friedensschritte der Staatsmänner der Mittelmächte zurückgewiesen, aber es war nachlegend gewesen, in einer Zeit, wo die Mittelmächte keine Diplomaten im feindlichen Auslande bestanden, Persönlichkeiten von der Stellung der beiden Prinzen mit Bemühungen für jedes Friedenswerk zu betrauen, das wir alle mit unseren besten Wünschen segnen möchten und dessen Gelingen sicherlich die Dankbarkeit der ganzen Menschheit verdienen würde. (Großer Beifall.)

Mit derselben Entschiedenheit muß immer wieder festgestellt werden: Der Kaiserbesuch zur Andäherung von Friedensverhandlungen ist seinem Sinn und seinem Inhalte nach von dem verantwortlichen Minister Grafen Czernin veranlaßt worden. Er, Graf Czernin, war es, der hierzu die Person des Prinzen Sigismund ausgewählt hat, und wer der Meinung ist, daß Graf Czernin wahrhaftig kein unfähiger Staatsmann war, der wird auch überzeugt sein, daß Graf Czernin diese Veranlassung des Kaiserbesuches mit dem vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit veranlaßt konnte. (Sehr richtig!) Aber was ist alles aus seinem Rücktritt gefolgert worden!

Tagedneuigkeiten.

Rücktritt des Staatssekretärs von Rühlmann.

Berlin, 9. Juli. W.B. Draht. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat Staatssekretär Dr. von Rühlmann sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger ist der deutsche Gesandte in Christiania v. Hünke in Aussicht genommen. Die Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

Feindliche Patrouillen mit deutschen Stahlhelmen.

Berlin, 9. Juli. W.B. Die feindliche Patrouillen vorstöße der Verbändtruppen, die zwischen Wehris und dem La Bassékanal sowie südlich Hemoi mit stärkeren Kräften ausgeführt wurden, sind ausnahmslos abgewiesen worden. Am Elgnon-Bach versuchte der Gegner die Deutschen dadurch zu täuschen,

daß seine Patrouillen deutsche Stahlhelme aufsetzten. Diese Völkerverleumdung wurde rechtzeitig erkannt und brachte keinen Truppenverlust ein. Compiegne wurde wiederum beschossen. Ein Angriff deutscher Flieger auf die Dünkirchen-Docks hatte beobachtete lang anhaltende Stände zur Folge.

Dementi des Gerüchts von der Ermordung des Czaren.

Moskau, 7. Juli. Meldung der Peteraburger Telegraphenagentur. Der Vizepräsident des Vollziehungsausschusses des Sowjets in Sankt Petersburg hat dem Rat der Volkskommissare telegraphisch mitgeteilt, daß die Nachricht von der Ermordung des ehemaligen Zaren eine der üblichen provokatorischen Lügen ist.

Ein französischer Munitionszug explodiert.

Genf, 9. Juli. W.B. „Progrès de Lyon“ berichtet aus Bourges: Vergangenen Mittwoch in der Nacht explodierte ein Munitionszug auf der Fahrt zur Front im Bahnhof Rochelle-Fueller. Der Lokführer wurde schwer beschlagen. Im Bahnhof von Saint Denis flog ein Eisenbahnwagen mit pharmazeutischen Produkten in die Luft. Es gab 10 Verwundete und bedeutenden Sachschaden.

Die Kämpfe an der italienischen Front.

Wien, 8. Juli. W.B. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Während die Räumung der Piavesenise ohne Störung durch den Feind mit Ruhe und Ordnung durchgeführt werden konnte, zeigte bereits um 4 Uhr früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen bei Asiago ein. Einzelne hierauf folgende feindliche Vorstöße im Raume bei Silemon und Asiago scheiterten. An dem Zusammenbrechen eines in den Morgenstunden ebenfalls nach Sa ker Artilleriebereitschaft östlich vom Monte Pertica angelegten italienischen Angriffes hatten neben den braunen Kavalen des Infanterieregiments Nr. 79 auch einige Batterien rühmlichen Anteil. Ein Mittags neuerlich versuchter Angriff wurde ebenfalls abgewiesen. Der Feind erlitt schwere Verluste. An der Tiroler West- und Ostfront heftigste Artilleriekämpfe. An der Abwehr von italienischen Angriffen an der Piavemündung wirkten auch unsere Luftstreikräfte erfolgreich mit. Am 4 ds. Mo. griff ein starkes Geschwader um die Mittagszeit den im Raume von Cava Zucharna befindlichen Feind erfolgreich an, wobei aus niedrigster Höhe 1065 Kilogramm Bomben und 20 000 Maschinengewehrschüsse abgegeben wurden. Hierbei zeichnete sich besonders die unter dem Kommando des Oberleutnants Hauptmeyer stehenden Jagdflieger aus. Der in den Abendstunden desselben Tages wiederholte Jagdflug hatte auf den Feind eine panikartige Wirkung. Von beiden Flügen sind sämtliche Flugzeuge zurückgekehrt. Auch in Albanien herrschte sehr rege Flugtätigkeit.

Ein neutrales Urteil über die Lage.

Wien, 9. Juli. Die „N. N. Ztg.“ meldet aus Christiana: „Morgenblatt“ schreibt in seiner Kriegschronik: Auf die allgemeine strategische Lage haben weder die kleinen italienischen Siege noch die entsprechenden Erfolge der Verbändler an der Westfront in der letzten Zeit irgend einen Einfluß. Diese stehen weiter unter dem Zeichen eines drohenden neuen deutschen Angriffsstoßes. Wenigstens bisher deutet nichts darauf hin, daß die Verbändler versuchen wollten, ihren Gegnern die Handlungsfreiheit zu entreißen oder deren Pläne durch eine kräftige Gegenoffensive großen Stills zu vereiteln. Jegend welche Veränderungen hierin dürften

eist abzuwarten sein, wenn die Amerikaner so viel Truppen nicht nur nach Frankreich hinüber führen, sondern auch völlig ausgebildet haben, daß ihr Eingreifen von entscheidender Bedeutung werden kann. Wie lange das dauern wird, ist schwer zu sagen, aber kaum länger als einige Monate. Für die Deutschen gilt es deshalb, diese Frist auszunutzen, und den Streitkräften ihrer Gegner harte Schläge zuzufügen, daß sie selbst mit Hilfe der Amerikaner nicht vermögen, sich zu einer großen Gegenoffensive zu sammeln.

Die Wäkung in Irland.

Berlin, 9. Juli. Einem Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ ist es gelungen, sich in letzter Zeit in Irland aufzuhalten. Es ist ihm möglich, ein zuverlässiges Bild von der gegenwärtigen Lage des dort von der Welt völlig abgesperrten Irland zu geben. Die Sinn Feiner und die ihnen verwandten Organisationen hatten alle Vorkehrungen getroffen, um Mitte Juli einen allgemeinen großen Aufstand zu beginnen. Im gegebenen Augenblick sollten in Irland alle Betriebe und Höfen schließen, jedoch die Umwälzung innerhalb eines Tages eine vollendete Tatsache sein mußte. Sowohl die Nationalistenpartei wie ihre Führer arbeiteten der Bewegung nicht entgegen, aber es sind jetzt Vorgänge bemerkt worden, aus denen sich eine heime Befürchtung für die Iren herleiten. Die Engländer haben außer englischen auch amerikanische Truppen nach Irland geschickt. Von einer vertrauenswürdigsten Persönlichkeit wurde versichert, daß die Amerikaner die irische Sache an die Engländer verließen. Es kommt jetzt darauf an, ob die Geheimkomitees auch ohne die entdeckten Waffen den Aufstand durchsetzen wollen, der bei der Erschütterung der Bevölkerung sich zu einer blutigen Katastrophe in Irland gestalten kann.

Rußlands innere Kämpfe.

Moskau, 7. Juli. W.B. Die hiesige Presse meldet: Am 16. Juni ist in Kien (an der karaischen Küste) ein Panzerzug mit englischen, französischen und serbischen Truppen unter Führung russischer Offiziere eingetroffen. Der Führer des Zuges gab an, der Zug sei eingetroffen, um die Stadt gegen das Anrücken der Finnländer zu verteidigen. Die Angehörigen der Murmanbahn haben sich in einer am 28. Mai in Kien gehaltenen Versammlung für ihre bolschewistische Vertreter ausgesprochen und die Mitglieder der sozialrevolutionären und Menschewikpartei aus dem Eisenbahnersowjet ausgeschlossen. Der Delegiertenkongreß aller Militär- und Seeabteilungen des Abschnitts Welchesmeer-Murman hat die Einberufung eines allrussischen Kongresses der Seeleute beschlossen, um die Aufgabe der Flotte in der jetzigen Zeit zu klären. — Im Abschnitt Syran (an der Wolga, westl. Samara) sind die Stationen Koleska und Komopafskola von den Rotetruppen eingenommen worden. In der Richtung auf Shadrinsk (Sow. Perm, östl. des Ural) gehen sich Kojakpatrouillen. — Im Abschnitt Omsk (Sibirien) entwickeln sich die Kämpfe zugunsten der Rotetruppen. — Auch im Dagestanie wird mit den Kojaken heftig gekämpft. Nach Mittelurgen aus tschetschenischen Kreisen in Moskau verstärkt sich der Einfluß der tschetschenischen Kommunistenpartei unter den tschetschenischen Soldaten. Einzelne tschetschenische Abteilungen haben sich gewelkt, gegen die Rotabteilung zu kämpfen und verlangen Abgabe der Kriegsgüter und der russischen Friedensbedingungen, sowie Verhandlungen mit der russischen Regierung.

Die Entente-Kritik in Rußland.

Berlin, 9. Juli. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Stockholm: Die Bolschewiki sind im Besitz einwandfreier Dokumente, aus welchen hervorgeht, daß nicht nur die Gegner

Das hübsche Mädchen

Roman von Paul Hill.

27)

(Nachdruck verboten.)

Lächelnd und spöttelnd nickte Hilba: „Das freut mich, daß Sie es jetzt gewiß wissen!“ — Dann aber wurde sie sehr ernst: „Und nun können Sie sich auch gleich noch dazu merken, daß ich jederzeit für Fräulein Bürger eintreten werde! Nawohl! Das können Sie jetzt auch gleich allen anderen Damen erzählen, damit sie wissen, woran sie jetzt sind! Und es dürfte sich alsdann wohl empfehlen, daß man von jetzt an mit keinen Äußerungen über das junge Mädchen recht vorsichtig wird!“ — „In der Tat, das scheint mir auch so!“ — Etola rautete sie dahin, die Frau Steuerinspektor. Gleichmäßig sah Hilba ihr nach und dachte: „Gottlob, jetzt wird mich die Etwischhaft hoffentlich in Ruhe lassen.“

„Also jetzt ist es genau! So atna es nun nicht mehr länger weiter!“ dachte Herr Waldemar Witt; er war ja gar kein Mensch mehr! Am Tage nirgende Ruh noch. Und dazu schlaflose oder traumgequälte, schwere Nächte. Schon ganz bleich und eingefallen sah er aus.

Und nichts wie Dumheiten machte er. Ganz unumgängliche Dispositionen traf er, so daß Kassierer und Buchhalter sich oft verwundert anblickten und ein paar mal schon auf den Verstand beider aufmerksamer gemacht hatten.

Nein, diesem Zustand mußte jetzt ein Ende gemacht werden! Mit aller Energie, die er noch besaß, ging er nun vor — jetzt: entweder oder!

Seit Dienstag machte er nach einer Gelegenheit, mit Emma sprechen zu können, und er fand sie nicht. Sie war nie allein, nie war sie unbeschäftigt. Einmal hatte er sie im Privatkontor gebeten. Natürlich war sie gekommen. Doch als das Gespräch erledigt war und er einen privaten Ton anschlagen wollte, hatte sie eine ganz eilige

Beforgung vorgeführt und war ihm auch hier wieder entkommen.

Ganz hilflos stand er da und mußte nicht, wie er es anfangen sollte.

Aber da erwachte er sie doch einmal. Beim Abendbrot, oben im Eßzimmer war es.

Durch Zufall sah Emma zu und allein. Da übertraute er sie.

„Ach, wie ihr das Herz klopfte!“ — Jetzt, jetzt würde er sprechen! — Und jetzt gab es kein Entweichen!

„All diese Tage hindurch war sie ihm entflohen, sobald sie sah, daß er vertraulicher werden wollte — hier oben waren sie beide allein.“

Jetzt geschah es! Jetzt kam das Entschlossene!

„In aller Eile nahm sie ein paar Bissen, um dann doch auch wieder hier fortzukommen.“

Aber nein, jetzt hielt er sie fest.

„Ich bitte Sie, Fräulein, bleiben Sie jetzt noch ein paar Minuten hier sitzen.“

„Recht gern, doch unten habe ich noch etwas Eiliges zu tun.“

Lächelnd nickte er.

„Lassen Sie nur, Fräulein — das eilt heute nicht mehr. Das Gedächtnis ist geschlossen. Die Leute sind also schon fort. Nur wir beide allein sind noch hier.“

Fast stand ihr der Atem still. Keinen Bissen brachte sie mehr herunter.

„O Gott, was nur sollte sie ihm jetzt sagen?“

Da rückte er an ihre Seite, und mit leiser, bebender Stimme begann er:

„Ich muß Ihnen jetzt etwas sagen, Fräulein Bürger — ich bitte Sie recht sehr, unterbrechen Sie mich nicht! Hören Sie mich ruhig an!“

Das Blut kochte ihr in den Ohren und hämmerte an den Schläfen. Die Kehle war wie zugeschnürt. — Ein Wunder! Jetzt nur ein Wunder! Fort! Fort! Ober denken! Ober sterben! — Im Augenblick!

Ganz still war es im Zimmer. Nur das gleichmäßige Ticken der großen Uhr. Und von außen gedämpft das Rollen der Bahn.

Und da begann er:

„Sehen Sie, liebes Fräulein, was ich jetzt hier zu Ihnen sage, das ist die Frucht der reiflichen Überlegung —“

Da trat Frau Lamm ein.

„Neugierig, was die beiden denn hier so allein zu verhandeln hatten.“

Im gleichen Augenblick erhob sich Emma, sprach ein paar schnelle Worte der Entschuldigung und ging hinaus.

Blas vor Ärger und Mut sah er — am ganzen Körper zitternd und konnte keine Wirtschafterin an.

Leichtsin sagte sie: „Ich wollte nur mal sehen, ob etwas fehlt.“ Und nun fuhr er los:

„Scheren Sie sich zum Teufel!“

„Derr Witt, ich muß doch sehr bitten —“

„Machen Sie, daß Sie hinauskommen!“

„Aber, Herr Witt, was ist denn das für ein Ton?“

„Es ist der Ton, der mir gefällt! — Und ein andermal kommen Sie, wenn Sie gerufen werden!“

„Aha! Aha! Blödsinnig ging ihr ein Licht auf. Also derartige Dinge gingen hier vor! Das war ja wirklich erbaulich! Und ein wenig schnippisch meinte sie:

„Hätte ich gewußt, daß ich die Herrschaften hier höre —“

Weiter kam sie nicht. Denn jetzt raste er auf:

„Was fällt Ihnen denn ein, Sie freche Person! Wie können Sie sich mir gegenüber dem solchen Ton erlauben!“

„Mit brennend rotem Kopf stand sie da. Das hatte ihr noch keiner gesagt! — Freche Person — nein, das überstieg alle Grenzen!“

„Derr Witt, einen derartigen Ton bin ich denn doch nicht gewöhnt!“ rief sie mit trübsinnigster Stimme —

„das paßt mir nicht!“

„Mir schon lange nicht!“

„Nicht das der Dank dafür, daß ich Ihnen seit zehn Jahren —“

„Dinaus! Dinaus!“ schrie er fast außer sich — „ich will Sie nicht mehr sehen!“

Ganz starr blickte sie ihn an. Das hatte sie denn doch nicht erwartet!

(Fortsetzung folgt.)

... die Truppen
... auch obli
... entscheidend
... werden wird, ist
... einige Monate
... auszunutzen,
... Schlage zuzu
... mer nicht ver
... sammeln.

... 9. Juli.
... Zeitung* ist es
... gehalten. Ca
... der gegen
... abgeleitete
... ihnen ver
... getrossen,
... stand zu be
... Island alle
... dhlung inner
... mige. So
... arbeiteten
... Vorgange
... Bestirhtungen
... auer eng
... land gefand
... wurde ver
... an die Eng
... ob die Ge
... den Zustand
... Beobachtung
... gestalten kann.

... WTB.
... ist in Rom
... mit englischen,
... führung russi
... Tages gab
... gegen das An
... gestellten der
... Mal in Rom
... Vertreter
... reolutionaren
... sojet ausge
... und Sec
... man hat die
... der Seeleute
... der jetzigen Zeit
... Wolga, westl.
... Tomospafkola
... In der Nid
... (Ural) gelien
... (Sibirien)
... truppen. —
... stig gekampft.
... in Moskau
... ministenpartei
... chefische Ab
... teilung zu
... gleite und de
... ndlungen mit

... and.
... 9. Juli.
... aus Stock
... Offizier Dok
... die Geger

... ter zu Dänen
... ng — —

... klein zu ver
... sprach ein
... ging hinaus,
... nzen Körper
... al sehen, ob

... ein Ton?
... ein andermal

... auf. Also
... ja wirklich
... :
... hatten hier

... auf:
... Person! Wie
... n erlauben?
... Da hatte
... in, das über

... denn doch
... Stimme —

... seit zehn

... sch — ,id

... da denn doch

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 10. Juli 1918.

Hebertragen wurde eine Präzeptorstelle an der Latein- und Realschule in Altensteig dem Hauptlehrer Ostertag an der Elementarschule in Cannstatt.

Au unsere Insurgenten! Der durch die Kriegsverhältnisse hervorgerufene Personalmangel zwingt uns, den Redaktionsrat für die Insurgenten auf über 7 Uhr festzusetzen. Wir bitten, diese notwendige Anordnung, besonders für die Samstagsnummer, beachten zu wollen. Spätere Aufträge müssen sonst für die übernächste Nummer zurückgestellt werden. Redaktion und Verlag des Gesellschafters.

Erfassung der Getreiderückstände.

Zu unserem gestrigen Artikel wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß für den Bezirk Magold eine Erfassung von Getreiderückständen durch militärische Nachschaukommandos nicht in Frage kommt.

Beerenobstverkehr. Die Landesverordnungsstelle hat im Staatsangebot eine Verfügung erlassen, die den Verkehr mit Johannis- und Stachelbeeren regelt. Der Absatz nach einem anderen Ort ist nur auf Grund eines im allgemeinen vom Ortsvorsteher des betr. Orts ausgestellten Beförderungsscheins zulässig, während der Verkehr am Ort selbst regelmäßig freibleibt. Dem gleichen Verbraucher wird nur einmal ein auf nicht mehr als 15 kg lautender Schein ausgestellt. Die Landesverordnungsstelle gibt auf Grund dieses Scheins den Großhändlern in richtigeren Erzeugungs-gemeinden Anweisung darüber, wohin sie das von ihnen aufgekaufte Beerenobst verbringen sollen. Ihr ist auch vorzubehalten, in einzelnen Hauptbeerenorten Gemeinde-beerenstellen zu errichten. Die Ausfuhr wird dadurch in angemessenen Grenzen gehalten und die Beeren gelangen dahin, wohin sie von der Reichsstelle für Obst und Obst geteilt werden. Auch die außer Landes gehenden Beeren sollen dringlichste Bedürfnisse an Hauptbeerenorten besteligen. Dazu gehört namentlich auch die Belieferung der Marmeladefabriken. Die Nachfrage nach Marmelade ist auch bei der wüsten Bevölkerung immer größer geworden und der Beerenbedarf ist sehr bedeutend. Hierzu muß auch Württemberg seinen Teil beitragen, wobei zugestanden wurde, daß das in Württemberg ersagte Obst in erster Linie wüsten Fabriken zugeführt und vor allem das wüsten-höhenz-Beförderungsbereich mit den Erzeugnissen versehen wird.

Für Tabakpflanze. Für diejenigen, die Tabak zum eigenen Gebrauch angepflanzt haben, sind nachstehende Belehrungen über die Behandlung der Tabakpflanzen von Wichtigkeit. In der dritten Woche nach der Anpflanzung soll der Boden behackt werden, was mit Vorsicht geschehen muß, damit eine Verletzung der nicht tief im Boden liegenden Wurzeln verhütet wird. Nach starken Regengüssen soll die Erde gelockert werden. Wenn die Pflanzen etwa 20 bis 25 cm hoch geworden sind, werden sie „gekupft“, d. h. die Spitze der Pflanzen so abgebrochen, daß etwa 10 bis 12 Blätter stehen bleiben. Die beginnende Reife der Tabakblätter ist an den hellgrünen und später hellgelben Stellen der Blätter leicht zu erkennen. Die Blätter sollen an trockenen Tagen, möglichst vormittags gedrosen werden; man reißt sie auf lange Schnüre und muß dafür sorgen, daß sie sich nicht gegenseitig berühren. Diese Schnüre hängt man an einem luftigen Ort auf, bis nicht nur die Blätter, sondern auch die Rippen vollständig ausgetrocknet sind. Die fertig getrockneten Blätter werden angefeuchtet, glattgestrichen, aufeinandergelegt, beschwert und in eine Kiste gepackt, die man geschlossen an einem trockenen, warmen Ort unterbringt. Dies hat man mehrmals alle drei bis vier Wochen zu wiederholen. Die notwendige Fermentation (Gärung) ist dann bis Ende Januar fertig. Zu beachten ist, daß die Tabakpflanzen bei der Steuerbehörde angemeldet werden müssen. Tabakpflanzen, die im Garten auf Rabatten gepflanzt werden, sind bis zu 50 Stück steuerfrei. Im übrigen beträgt die Steuer für Grundstücke bis zu 1 ar 5,7 Pfennig für das Quadratmeter.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart. Dem Präsidium ist der Entwurf eines Gesetzes über die Befassung der Gemeinderäte während des Krieges zugegangen.

Waldenbuch. Der Blattenhardter Gottlieb Ruck, der den Polizeibeauftrag erschossen hat, konnte in Scherzlingen nach heftigem Kampf, an dem sich der Ortsvorsteher, Faustwart und Schuttmann von Scherzlingen beteiligten, gefangenommen werden. Ruck senkt die Lat, kann aber als überführt gelten. Bauer, der bereits 8 ständige Kriessgefangene hinfest gemacht hat, hinterläßt 8 Waisen.

Stuttgart. Der 47 Jahre alte Schreiner Paul Wacker von Reilenburg war wegen Raubmordes schon zweimal zum Tod verurteilt, aber immer wieder begnadigt worden. Von seinen Strafen hatte er 19 Jahre im Zuchthaus abgedient. Gestern hatte er sich vor der Strafkammer wegen Diebstahls im R. zu verantworten. Von einem Lagerplatz, wo er arbeitete, stahl er 1/2 Meier Holz im Wert von 200 M und bot es zum Weiterverkauf an. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, abzüglich 2 Monate für Untersuchungshaft.

Wegen Kleider- und Wäschebstahls im Rückfall erhielt der 30 Jahre alte Straßenbahnwagenführer Karl Klotz von der Strafkammer 8 Monate Gefängnis. — Das Schöffengericht bestrafte den 22 Jahre alten Kaufmann Otto Donck aus Magdeburg wegen Diebstahls einer goldenen Brosche zu 3 Wochen Gefängnis. — Einem Spießhaus in Cannstatt statete der 20 Jahre alte Schlosser Eugen Nitsch von Gelsingen-Altenstadt einen nächtlichen Besuch ab. Es fielen ihm Lebensmittel aller Art in die Hände. Unter Einrechnung einer 4 monatigen Gefängnisstrafe erkannte die Strafkammer auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis.

Göppingen. Das Oberamt erläßt folgende Warnung: In den letzten Tagen erschienen in einigen Gemeinden des Bezirks drei mit Militärkleidung bekleidete Personen, angeblich im Auftrag, der Militärverwaltung in bäuerlichen Betrieben die Elektromotoren nachzusehen. Die Erhebungen haben ergeben, daß es sich um Schwindler handelt.

Küttlingen N. Maulbronn. Der Landjäger hat einen Händler aus dem Badischen in dem Augenblick abgefaßt, als dieser eine Schafherde von 189 Stück im Wert von ca 30 000 Mk. ohne Erlaubnis über die Grenze bringen wollte.

Waldes. Der in Ansbach stationierte verheiratete Landjäger Gottlieb Nitzing ist am Samstag nachmittag auf einem Streifgang ermordet worden.

Alten. Die Arbeit der Viehaufringungskommission ging in unserem Bezirk ohne Schwierigkeiten vor sich. Die Landwirte zeigten fast durchweg ein erfreuliches Verständnis für die Not der Verhältnisse. Den Berechtigten Wünschen wurde überall Rechnung getragen. Zucht- und Milchvieh, sowie tragende Tiere werden geschont. Am meisten beklagen sich die Besitzer von jungen, wüchsigem Ochsen über den erheblichen Preisunterschied. Die Viehaufringung zeigte, daß der Viehbestand in unserem Oberamt recht erfreulich ist u. auch die rationelle Zucht Fortschritte macht. — Die Ablieferung von getragenen Wämmerkleidern soll nicht recht stehen. Das Oberamt erläßt Androhung, daß ab 15. Juli im Richteramtssitz Verzeichnisse anzulegen sind. In Wasseralfingen ist bis jetzt noch nicht einmal die Hälfte des Solls aufgebracht.

Vom württembergischen Landtag.

Stuttgart, 9. Juli. Der staatsrechtl. Ausschuß der 2. Kammer beschloß sich gestern mit der bekannten Eingabe des Verbandes württ. Industrieller zu Gunsten einer Reform der Ersten Kammer. Es wurde zunächst der ausführliche Bericht des Abg. Roth (B.R.) entgegengenommen. Der Berichterstatter lehnte die Heranziehung der Erwerbsstände zur Abfassung der Besonderechtigen ab, hielt aber eine Aufschüfung der Ersten Kammer unter Erhaltung ihres Zweckes durch eine verstärkte Hinzuziehung von Vertretern der Erwerbsstände für möglich. Diese Reform sei anzustreben auch unter den Gesichtspunkten der Lebensfähigkeit und Arbeitsfähigkeit der Kammer. So könne im übrigen nicht jeder Erwerbszweig und Berufsstand in der Kammer vertreten sein. Nur die großen Erwerbszweige, die volkswirtschaftliche Werte erzeugen, kommen in Betracht. Eine Erweiterung der Zahl der Mitglieder der Kammer sei zu vermeiden. Es müsse deshalb an eine Beschränkung der Sitzungen der Prinzen und Standesherrn gedacht werden. Ohne bestimmte Vorschläge zu machen, stellt die Berichterstatter in letzterer Hinsicht folgende Möglichkeiten auf: Die Regierung wolle 1861 die Prinzenvertretung auf die im Lande wohnenden Prinzen, die Zweite Kammer auf den der Krone nächsten Agnaten beschränken. Die Vertretung der Standesherrn könnte erfolgen durch Einführung der Wahl einer bestimmten Anzahl, nach dem Vorgang bei der Ritterschaft oder durch Ausschluß aller im Auslande wohnenden oder dort die Landstandschaft übenden Standesherrn, sowie aller Standesherrn, die bereits am Orte ihrer Hauptniederlassung in andern deutschen Staaten landständische Rechte genießen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Beschränkung der Zahl der Ritterschaft. Abgeordneten oder die völlige Beseitigung derselben. Zum Schluß vertrat der Berichterstatter — in diesem Punkt jedenfalls der Zustimmung sehr weiter Kreise sicher — den Standpunkt, daß die ganze Frage gegenwärtig nicht dringlich sei und ihre Behandlung ohne Schaden bis nach Beendigung des Krieges verschoben werden könne. Sein Antrag geht dahin, die Eingabe der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Büchertisch.

Sommerjohanni. Heitere Abgeschichten. Von Hans Krehling. Geheftet A 3.—, gebunden A 4.50. Verlag von Strecker und Schröder Stuttgart.

Den Verfasser dieser Abgeschichten kennen wir vor Jahrestagen zum erstenmal kennen, als er sich mit seinem Geschichtsbuch „Burenhardter Zeit“ bei uns einstellte. Ihn ihm offenbarte sich Krehling als starkes Erzählertalent, der mit seinen naturgetreuen Erzählungen aus dem Volksleben der Schwäbischen Alb auch recht eine große Gemeinde fand. Der Band liegt heute in 7. und 8. Auflage vor. Auch in dem vorliegenden neuen Bande finden sich trefflich gezeichnete ganze Menschen, die in unheimlicher Frische an ihrem Fleiß stehen. Was schätze in diesen köstlichen Geschichten aber ist der goldene, das Leben mit Freude gesunde Humor in allerhand Scherzungen, gepaart mit Schmelze und Hebermal oder der Lebenskraft und Lebensweisheit, Gewitterwolken anzuföhren, ehe es zu Blitz und Donner und Hagelschlag kommt. Und Herzenswärme, beschwärende Heimatliebe, Wanderlustigkeit und Poese leuchten aus ihnen heraus. Zu beziehen durch G. W. Zaiser Buchhandlung Magold.

Letzte Nachrichten.

Magold, 10. Juli 1918.

Das Rücktrittsgesuch Kühmanns angenommen.

Berlin, 9. Juli. WTB. Wie zuverlässig verlautet, hat der Kaiser das Abtrittsgesuch des Staatssekretärs Dr. von Kühmann angenommen.

Berlin, 10. Juli. WTB. Draht. Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, hat der Staatssekretär von Kühmann erst gestern dem Kaiser mündlich sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Es sei also unzutreffend, daß Kühmann nach seiner bekannten Rede ein schriftliches Gesuch gestellt habe. Der Reichskanzler habe gestern bereits eine Unterredung mit dem als Nachfolger in Aussicht genommenen Grafen v. Hinge, und es wird offiziell berichtet, daß Graf Hertling in dieser Aussprache den Eindruck hatte, daß die auswärtige Politik auch von Hinge im gleichen Sinne wie bisher fortgesetzt werde. Von einer Aenderung im bisherigen Kurs sei keine Rede.

Zum Gesandtenmord.

Wien, 9. Juli. WTB. Draht. Zu der Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach sind folgende Meldungen eingetroffen: Nach der Flucht der Mörder in das Gebäude, in dem der in Moskau tagende Kongreß der linken Sozialrevolutionäre untergebracht ist, entspannen sich im Laufe der Nacht heftige Straßenkämpfe, bei denen erwiesenermaßen englische Agenten tätig waren. Die Sozialkuppen hatten aber, dank ihrem sofortigen scharfen Zugriff, die Ordnung rasch wieder hergestellt. Die Führer der Sozialrevolutionäre wurden aus dem Kongreß heraus vertrieben. Ob die Mörder auch schon gefaßt sind, ist nicht bekannt. — Gegen Abend des 7. Juli war in Moskau ziemlich Ruhe eingetreten. Artilleriefeuer war nicht zu hören nur noch pianofes Gewehrfeuer. — Die russische Regierung ließ in Flugblättern eine Erklärung verbreiten, in der sie die restlose Unterdrückung der ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den Fall des Wieder-ausbruchs die volle Verantwortung den Sozialrevolutionären überträgt.

Festige Kämpfe in Albanien.

Wien, 9. Juli. WTB. Draht. Antich wird verlautet: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien bei Wosula vorbrechende feindliche Kräfte wurden nach heftigem Kampf abgewiesen. Bei Berat kam es zu Gefechten. Im oberen Desall erzielten die Franzosen Raumgewinn.

Rußland überwacht die Entente.

Genf, 10. Juli. Draht. Wie der „Tempo“ aus Petersburg meldet, hat die Sowjetregierung eine Kontrolle über die gesamte Post der Ententegegendschiffen angeordnet. Wie verlautet, soll diese Maßregel nur vorübergehender Natur sein. Alle Proteste der betroffenen Diplomaten blieben erfolglos.

Die Kriegslage am Abend des 9. Juli.

Berlin, 9. Juli. WTB. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Im Südwesten von Nevon wurden weitere französische Teilangriffe abgewiesen. Deutliche erfolgreiche Kämpfe westlich von Chateau-Thierry.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Stark gewollig und vielfach bedeckt.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Antliches.

Das Sammeln von Heidelbeeren mittels Riffeln ist bis auf Weiteres verboten. Magold, den 9. Juli 1918. R. Oberamt: Kommetell, Reg.-Rat.

Obstmoß.

Es wird darauf hingewiesen, daß für den Verkehr mit Obstmoß die Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 8. September 1916 (Staatsangelegter Nr. 212) heute noch in Gültigkeit ist, wonach Obstmoß in Mengen von mehr als 20 Ltr. nur mit Genehmigung der Landesverordnungsstelle abgesetzt werden darf. Magold, den 8. Juli 1918. R. Oberamt: Reg.-Rat Kommetell.



**K. Forstamt Hoffstett.
Verboten**

ist in den Staatswaldungen das **Reffen von Preiselbeeren** vor dem 25. Juli und das **Sammeln von Preiselbeeren**, wobei die Benützung des Reffs durchaus verboten ist, vor dem 24. August

Altensteig-Stadt.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Bierbrauers und Drehköhlgerleits **Johann Georg Luz** von hier kommt das in Nr. 139 d. Bl. näher beschriebene **Wohn- und Wirtschaftsgebäude**, sowie die **Feldgrundstücke** am **Montag, den 15. d. Mts., nachmitt. 2 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus wiederholt zur öffentlichen Versteigerung.
Den 6. Juli 1918.

Bezirksnotar: **Beck.**

Aushilfsunterbeamtinnen

nicht unter 18 Jahren gesucht.

Zu melden bei der

K. Bahnstation Calw.



**Moka's
Fruchtpresse**

hat den grundlegenden Vorteil, daß die zu pressenden Früchte (Obst, Beeren, Kaffeebohnen, Kaffee usw.) nirgends mit Metall in Berührung kommen. Daraus ergibt sich, daß das sonst meist zu beobachtende Verrotten seiner Fruchtstoffe, von Kaffeebohnen usw. sowie auch jede Geruchverfälschung vollständig vermieden wird.
Preis (mit Porzellantrichter) M. 12.50

**W. Beerli,
Altensteig.**

Unterschwandorf.
Verkaufe am Freitag den 12. Juli mittags 1 Uhr einen **Burf schöne**

Milchschweine
sowie etwa 1000 Liter

guten Most.
Gutspäthler Könehamp.

Verkaufe eine **schöne Karke 37 Wochen trachtige**

Kalbin
Georg Dürr,
Goldfabrik, Effringen.

Hohdorf.
Verkaufe eine **Ruh**,
8-9 Liter Milch gebend.
F. Walz.

Nagold.
Militär-Hofenträger
mit guter Gurt und Gummistück kann einzeln und Hydrieweise abgeben.
Hermann Knobel.

2-3 Zimmer-
Wohnung
zu mieten gesucht.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig.
Sohlennägel, Absatznägel, Dreifüße,
sowie
Schuhmacherartikel
aller Art
empfehlen
W. Beerli.

Für Beträge in jeder Höhe, die bei uns zur Zeichnung auf die

IX. Deutsche Kriegsanleihe

einbezahlt werden, vergüten wir vom Einzahlungstag bis zum ersten Bezugstag

4 1/2 % Zinsen.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie., Horb a. N.

Telephon Nr. 78.

Postscheckkonto Stuttgart 2267.

Eiersammeltag

Donnerstag Abend

6-8 Uhr

auf der Polizeiwache.

Stadtschultheißenamt.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung des blaserigen suche ich sofort oder 1. Aug. ein eheliches Mädchen

Frau Christian Hähler.

Altensteig.

Für die Einmachzeit empfehle:

Einkochapparate

Weck, Rex und Kleffer,

complett mit Gläsern und Gummiringen,

sowie einzelne Gläser

und Gummiringe,

Einmachtopfe

aus Steingut 10-50 Liter,

Honig- und

Marmeladegläser

mit Schraubdeckel und Einlagen

Saftpresen,

Feldpost-

Blechsachteln.

W. Beerli.

Heirat.

Fabrikantensohn aus dem Kreisdistrikt wünscht die Bekanntschaft eines geb. Fräuleins aus achtbarer Familie zwecks späterer Heirat zu machen. Bin 23 Jähr. rangig. Keine Erbh. später g. o. g. v. Vermögens Erbh. in d. d. B. nicht ausgef. Offert. mit B. H. unter **E. B. 100** an d. Red. d. Bl. Beschr. Ehrenloche.

Haus

mit 6-7 Zimmern, mit oder ohne Garten, auch kleine Villa für dauernd

zu mieten gesucht.

Off. unter **A. N. 200** erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold, den 9. Juli 1918.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder



Jakob Här

nach langem Leiden im Alter von 24 Jahren am 7. Juli 1918 im Alter von 24 Jahren heimlich entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Christian Här und Sara Här, geb. Här,
die Schwestern: **Anna und Luise.**

Beerdigung: Freitagmorgen 2 Uhr.

Nagold, den 9. Juli 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder



Musketier Julius Renz

im 20. Lebensjahre am 3. Juli fürs Vaterland gefallen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Haiterbach, den 10. Juli 1918.

Jeremias Renz mit Familie.

Schönbrunn, 9. Juli 1918.

Todes-Anzeige.

Den teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber, unvergesslicher Gatte, unser Sohn, Bruder und Schwager



der Gefreite

Johann Georg Auer

im Reg.-Lezartit Feuerbach an einer kurzen schweren Krankheit im Alter von 33 Jahren gestorben ist.

Beerdigung Donnerstag, den 11. Juli, nachm. 2 Uhr in Schönbrunn.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen die trauernde Gattin: **Marie Auer, geb. Koller,**
die Mutter: **Elisabeth Auer, geb. Koller,**
nebst Geschwister.

Nagold. Schön möbliertes

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche

(Wasser und Lichtanschluß per sofort oder später preisw. zu verm.)

Zu erfr. d. **Karl Raich.**

Zimmer

wird von einem Herrn sofort oder

1. August

zu mieten gesucht.
Offerte unter **B. F. 10** an die Expedtion.

